

Breslauer Beobachter.

Nr. 200.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

1846.

Dienstag,
den 15. December.

Zwölfter
Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich vier Mal, **Dienstags, Donnerstags, Sonnabends u. Sonntags**, zu dem Preise von **Nier Pf.** die Nummer, oder wöchentlich für 4 Nummern **Einen Sgr. Vier Pf.**, und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteurs abgeliefert.

Insertionsgebühren
für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pf.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 20 Sgr. das Quartal von 52 Num., sowie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich einmaliger Verteilung zu 22½ Sgr. Einzelne Nummern kosten 1 Sgr.

Annahme der Inserate
für Breslauer Beobachter bis 5 Uhr Abends.

Redacteur: Heinrich Richter. Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Die alte St. Paulskirche.

(Eine Erzählung von der Pest und der Feuersbrunst zu London.)

(Fortsetzung.)

Narravicin erhob seinen Degen und wollte eben zuschlagen, als der Korb sich in demselben Augenblicke schnell zu Boden senkte. Er trug Nizza Macaster, die sich zwischen beide stürzte und den Schlag vereitelte. „D, warum haben Sie dies gethan?“ rief Leonhard in vorwurfsvollem Tone.

„Ich will Ihnen sagen, warum,“ versetzte Narravicin triumphirend, „weil sie Sie außer Stande sah, sich zu vertheidigen, und sich wie ein ächtes Weib dem S eger Preis gab. Haben Sie Acht auf ihn, Pillichody, während ich mich des Mädchens versichere. Spießen Sie ihn auf, wenn er sich rührt.“

Hiermit schlang er die Arme um Nizza und trug sie trotz Geschrei und Widerstreben davon. Ueber diesen Anblick erbittert, warf Leonhard Holt sich auf Pillichody und es entspann sich zwischen ihnen ein verzweifelter Kampf, der diesmal glücklich für den Lebenden endete. Leonhard entwand dem Kaufbolde sein langes Rapier, eilte dem Ritter nach und erreichte die Ecke der Woodstraße gerade zeitig genug, um ihn in eine Kutsche springen und mit seiner Beute davonfahren zu sehen. Er verfolgte sie die Biowbladder Straße und die Middle-Rowe entlang, wie damals die Newgatestraße hieß, und befahl dem Kutscher anzuhalten, aber da sein Geschrei nicht beachtet ward und er weitere Verfolgung für nutzlos hielt, so stand er endlich still. Dann machte er sich langsameren Schrittes auf den Rückweg und fand bei seiner Ankunft vor dem Hause des Gewürzhändlers den Korb hinausgezogen. Obwohl er sich fast fürchtete, seine Anwesenheit durch Geräusch kund zu geben, so sammelte er sich endlich Muth genug, um Blasius zuzurufen, daß er den Korb herablassen möchte, lockte aber dadurch Herrn Bloundel selbst herbei, der zum Fenster hinaussah und ihn in hartem Tone fragte, warum er das Haus verlassen hätte.

Leonhard erläuterte es mit wenig Worten.

„Ich bedauere deine Unbesonnenheit von Herzen,“ erwiderte sein Herr, „weil ich dich nicht wieder hereinlassen kann. Es ist mein fester Entschluß, wie du weißt, daß ich kein Glied meiner Familie, das mein Haus einmal verlassen hat, wieder hereinlassen will.“

„Ich will Sie deshalb auch nicht mit Bitten belästigen, Sir,“ erwiderte Leonhard. „Aber was ich von Ihnen verlange, ist, daß Sie mir diese Kiste übergeben und mich zu Ihrem Thorhüter machen.“

„Sehr gern,“ versetzte Herr Bloundel, „und da du die Pest schon gehabt hast, so wirst du keine Gefahr der Ansteckung laufen.“

Mit Hilfe Dallison's, der jetzt herbeigekommen war, verschaffte Leonhard Holt sich bald einen großen Haufen Brennmaterial, um dem letzten Befehle des Lord Mayors, große Feuer die Nacht anzuzünden, nachzukommen, und richtete ihn mitten auf der Straße auf. Der Tag verstrich unter Besorgung von anderen Aufträgen des Gewürzhändlers, und er nahm seine Mahlzeiten in der Hütte mit dem Thürsteher ein. Die Nacht war vollkommen dunkel und schwül, und Leonhard konnte nicht umhin zu erwarten, daß die Prophezeiungen des Schwärmers sich bewähren würden und daß es Regen geben würde. Aber diese düstere Ahnungen schwanden, als die Stunde der Mitternacht von den benachbarten Uhren der St. Michaels- und der St. Amandskirche verkündet ward. Kaum waren die Klänge dahingestoben, als Leonhard ein Licht ergriff und den Haufen anzündete. Zehntausend andere Haufen wurden in demselben Augenblicke angezündet und in einem Augenblicke verwandelte sich die Finsterniß in ein so helles Licht, wie am Mittage.

Leonhard Holt, der diese unermeßliche Illumination von dem besten Standpunkte zu überschauen wünschte, übertrug das Anschauen des Haufens und die Bewachung des Hauses seinem Gefährten Dallison und eilte nach der Paulskirche. An jeder Ecke der Kathedrale brannte ein großes Feuer, aber ohne sich dabei aufzuhalten, die Wirkung der Flammen auf die Mauern des Gebäudes zu beobach-

ten, ging er durch die ihm angezeigte Thür, eilte nach der Wendeltreppe jenseits des Chors und stieg mit schnellen Schritten hinauf. Er stand nicht eher still, als bis er die Spitze des Thurms erreicht hatte und hier erwartete ihn in der That ein wunderbares Schauspiel. Die ganze Stadt schien in Flammen zu stehen und von einem brennenden Gürtel umgeben zu sein, denn auch auf den Mauern waren ihrer Länge nach in gewissen Abständen Scheiterhaufen errichtet.

Nachdem Leonhard diesen außerordentlichen Anblick eine Zeit lang betrachtet hatte, stieg er wieder hinunter. Bis jetzt hatte er noch nichts von Salomon Eagle gesehen, und da er ihn vergebens in der Glockenkammer suchte, so verließ er die Kathedrale. Von einem Menschenhaufen, der sich um eines der Feuer versammelt hatte, hörte er, daß der Schwärmer das Volk auf der Westseite der Kirche anrede und als er sich dorthin begab, sah er ihn am Rande der Ballustrade des südwestlichen Thurmes stehen, der die kleine St. Gregorskirche beherrschte. Seine Pechspanne stand auf einem der Strebepfeiler und warf ihr Licht auf den mächtigen Hauptthurm und auf ein großes Zifferblatt unter demselben. Salomon Eagle drohte der Stadt augenscheinlich Verderben, aber seine Worte verloren sich in der Ferne. Während seiner Rede rollte ein lauter Donner über ihren Häuptern. „Er kommt — er kommt!“ rief der Schwärmer mit einer Stimme, die während des todtengleichen Stillschweigens, das auf den Donnerschlag folgte, deutlich gehört werden konnte. „Der Zorn des Himmels nabet.“

Während dieser Worte durchzuckte ein heller Strahl die Luft und der Blitz schlug eine der Zinnen des großen Thurmes herab. Strahl auf Strahl folgte schnell nach einander, und der Schwärmer, der von den Flammen eingehüllt zu sein schien, streckte seine Arme gen Himmel, als ob er um noch mehrere Zeichen seines Zornes flehte. Plötzlich hörte der Blitz zu leuchten, der Donner zu rollen auf. Einige schwere Regentropfen fielen. Auf diese folgte ein Regenstrom von solcher Heftigkeit, daß in weniger als einer Viertelstunde alle Feuer in der Stadt ausgeblüht, und alles wieder in Dunkel und Verzweiflung verfunken war.

In jener Nacht herrschten die tiefste Finsterniß und Niedergeschlagenheit in ganz London. Das plötzliche Unwetter ward als eine Offenbarung des himmlischen Mißfallens und als ein Fingerzeig angesehen, daß die Geschosse seiner Rache durch keine menschlichen Anstrengungen abzuwehren wären. So stark hatte dieses Gefühl sich Aller bemächtigt, daß, als der Regen nach weniger als einer halben Stunde aufhörte, die Wolken sich verzogen und die Sterne wieder ihren Glanz herabsandten. Niemand die erloschenen Brände wieder anzuzünden wagte, aus Furcht den göttlichen Willen zu reizen. Auch fehlte es nicht an einem Mahner, der diese fürchterliche Lehre noch stärker einzuschärfen suchte. Salomon Eagle ließ mit seiner Pechspanne auf dem Kopf durch die Straßen und ermahnete die Einwohner, sich das eben Erlebte zu Herzen zu nehmen, Buße zu thun und sich auf ihr Urtheil vorzubereiten. „Der Herr wird euch nicht schonen,“ rief er, indem er sich auf dem freien Platz vor der St. Stephanuskirche in Walbrook hinstellte. „Er wird eure Sünden an euch heimsuchen. Viret deshalb, daß er euch nicht verderbe an Leib und Seele. Euch bleibt nur wenig Zeit zur Buße über. Viele, die mich hören werden nicht bis Morgen leben, wenige werden das Jahr überleben!“

Der Anblick der Straßen war am nächsten Tage traurig genug. Nicht daß das Wetter ungünstig gewesen wäre. Im Gegentheil, es war glänzend und sonnig, und die erhitze Atmosphäre war von den Regenschauern abgekühlt. Aber der Anblick der halbverbrannten Feuerbrände entnuthigte jedes Herz, und nicht eher, als bis sie fortgeschafft worden waren, wagten die Furchtsameren sich überhaupt hinaus. Auch waren die Folgen des Versuchs bemerkenswerth unglücklich. Sei es, daß das Anzünden so vieler Feuer eine übermäßige Hitze hervorrief, oder daß der Rauch nicht in die Höhe stieg und so die pestilentialischen Ausdünstungen zu Boden drückte, oder daß die zahlreich versammelten Menschenhaufen die Ansteckung begünstigten, genug, die Pest breitete sich bedeutend aus und die Sterblichkeit nahm auf erschreckendere Art zu.

Bei Ausbruch des Unwetters eilte Leonhard Holt nach der Woodstraße zu-

rück und erreichte das Haus seines Herrn gerade in dem Augenblick, als der Regen in Strömen zu fallen begann.

Als er die Hütte verließ, fand er Dallison im Gespräch mit Doktor Hodges. Der Arzt verbarg sein Erstaunen nicht, ihn hier zu sehen, und fragte nach der Veranlassung, daß er das Haus seines Herrn verlassen habe. Leonhard erzählte ihm alles, was sich zugetragen hatte, und bat ihn um seinen Beistand in Betreff Nizza's.

„Ich will alles für Sie thun, was in meiner Macht steht,“ erwiderte Hodges, „ich nehme großen Antheil an ihr. Aber was ist dieser Paul Parravicin? Ich habe nie etwas von ihm gehört.“

„Ich weiß nichts weiter von ihm, als was ich Ihnen erzählt habe, Sir,“ antwortete Leonhard. „Es ist ein Freund des Grafen von Rochester.“

„Es muß ein angesehener Name sein,“ versetzte Hodges; „aber ich will ihn schon ausfindig machen. Sie müssen diese Nacht in meinem Hause zubringen. Es wird besser für Sie sein, als in diesem feuchten Verschlag zu schlafen.“

Sie legten eine ziemliche Strecke in tiefem Schweigen zurück, bis der letztere seinen Gefährten mit diesen Worten anredete: „Was sagen Sie zu Amabel, Sir? Ich fürchte, Sie haben Sie ernsthaft krank gefunden.“

„Fragen Sie jetzt nicht nach ihr,“ entgegnete der Doktor mit unterdrückter Rührung. „Ich spreche nicht gern darüber.“

Hiermit hatte ihre Unterredung ein Ende, denn obgleich der Lehrling das Gespräch gern fortgesetzt hätte, so zwang ihn die augenscheinliche Abneigung seines Begleiters doch davon abzustehen. Auf diese Art langten sie bei der Wohnung des Doktors an, wo für Leonhard sogleich ein bequemes Bett aufgeschlagen ward.

Es war schon spät, als er am folgenden Tage erwachte, und da der Doktor ausgegangen war, so nahm er ein reichliches Frühstück ein, das für ihn aufgetragen war und begab sich nach der Woodstraße, aber da sein Herr keine Aufträge für ihn hatte, so ging er wieder fort. Jetzt war Doktor Hodges wieder nach Hause gekommen und rief ihn in sein Studirzimmer, wo er mit ihm eine Unterredung zu haben wünschte.

„Sie hatten gestern Abend Recht,“ sagte er, „daß Sie mein Stillschweigen als Besorgniß um Amabel deuteten. Ich fürchte in der That, daß sie bald der Auszeichnung unterliegen wird, und daß nur eine schnelle Reise aufs Land die Fortschritte dieser schleichenden Krankheit hemmen wird. Hierzu will sie sich nicht verstehen, und ich weiß auch nicht, wie es gemacht werden könnte. Es ist zum Erbarmen, ein so liebenswürdiges Geschöpf am gebrochenen Herzen sterben zu sehen.“ Leonhard bedeckte sein Gesicht mit den Händen und weinte laut.

„Wir haben noch nicht von Nizza Macascree gesprochen,“ sagte Hodges nach einer Pause, indem er ihm sanft auf die Schulter klopfte. „Ich glaube ich habe ihre Spur entdeckt.“

„Das freut mich sehr,“ entgegnete Leonhard sich ermannend. „Sie ist auch ein Opfer dieser Wüsthinge. Aber ich will Rache nehmen an ihnen allen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Sklavin.

Ein amerikanisches Nachtstück.

(Fortsetzung.)

Mr. Guston! rief die alte Mulattin, ihn jetzt erkennend, ganz erstaunt aus, Mr. Guston, wo um des Himmels willen kommen Sie jetzt hier wieder nach Louisiana und in unsere Hütte? Sie wollen doch nicht dem armen Manne da...

Sei nicht dange, Alte, entgegnete der junge Pflanzler, ich habe keine bösen Absichten, ich komme einzig und allein aus Neugierde, und kann vielleicht dem armen Menschen sogar nützlich sein: wie aber zum Henker konntest Du es wagen, wandte er sich jetzt an den stumm und regungslos daisenden Quadron, Dich so dreist zwischen Weiße zu wagen und mit ihnen zu spielen und zu trinken.

Ich habe nicht mit ihnen getrunken, antwortete eintönig Alfons.

Gleichviel, entgegnete Guston, Du mußt recht gut wissen, welcher Gefahr Du Dich aussetzt, und das, ohne irgend einen Zweck oder Nutzen davon zu haben; denn wenn Du wirklich das Mädchen gewannst, so wäre sie Dir unter den Verhältnissen doch nicht gelassen worden.

Alfons seufzte tief auf.

Aber sage mir, wo bist Du her? Du bist so weiß wie irgend Einer von uns; ich selbst würde nie einen Verdacht geschöpft haben, daß Du von schwarzem Blute abstammtest, fund in welchem Verhältnisse stehst Du zu der Negerin? Denn einen geheimen Grund mußt Du gehabt haben, Du hättest sonst nie etwas so Tölkühnes unternommen.

Und was hülfte es mir und Euch, wenn ich die Geschichte meiner Leiden erzählte? sagte Alfons traurig, es ist die Geschichte Tausender meiner Brüder, und Ihr mögt dieselbe in all den südlichen Staaten dieses freien, gesegneten Landes finden. Ein freies Land ist es, fuhr er, mit beiden Händen krampfhaft seine Schläfe fassend, fort.

Du selbst bist doch kein Sklave? fragte schnell vom Stuhle aufstehend, der Pflanzler.

Nicht ich, murmelte, traurig mit dem Kopfe nickend, der Unglückliche! Doch überzeugt Euch, fuhr er, mehre Papiere aus einer Tasche hervorlangend fort, überzeugt Euch selbst. Mein Vater schenkte mir die Freiheit, o ich glaubte es

damals, ein schönes Geschenk; ich wurde nicht mit den andern Negerkindern wie die jungen Mustang-Füllen aufgezogen, ich durfte lesen und schreiben lernen, und glaubte mich, durch die Weiße meiner Haut getäuscht, so frei und glücklich wie die Amerikaner.

Es war ein kurzer, aber schöner Jugendtraum; überall kannte man mich, wußte, daß meine Mutter eine Mulattin sei, und der „verdammte Neger“ durfte sich an keinem Orte, wo sich Weiße aufhielten, sehen lassen, ohne die schmerzlichsten Kränkungen und Demüthigungen zu erfahren.

Mit leichtem Herzen würde ich das Land meiner Geburt verlassen haben, hätte nicht eine Sklavin meines Vaters, dasselbe junge Mädchen, welches heute ausgewürfelt wurde, fuhr er mit leisem, zitternden Tone fort, mein Herz und meine Seele auf jener Pflanzung gefesselt gehalten. Selinde liebte mich wieder, und Priesterhand sollte uns vereinen, denn mein Vater hatte mir versprochen, sie freizugeben und mir zu schenken, da entriß der Tod mir plötzlich das einzige Wesen, das noch einen schützenden Einfluß auf mich ausgeübt hatte, denn meine Mutter war ein Jahr vorher gestorben, und Fremde nahmen das Eigenthum in Besitz, das durch unvorsichtige Spekulationen, wie mir gesagt wurde, verschuldet und verpfändet war.

Ich wurde mit wenigen Dollars in die Welt hinausgestoßen und Selinde mit andern Sklaven und Sklavinnen, da der neue Eigenthümer selbst deren einige fünfzig aus Georgien mitgebracht hatte, an einen Sklavenhändler verkauft.

Dieser verließ Alabama, und wandte sich nach Neu-Orleans, dort für einen höhern Preis die billig eingekauften Schwarzen zu verkaufen, was ihm auch mit allen gelang, Selinde ausgenommen, die er für sich behalten wollte, bis er mit ihr nach Bayon Sarah kam und es ihm einfiel, sie auszuwürfeln.

Ich war von meinem Geburtsorte aus gefolgt, und hatte oft mit Le bensgefahr das Mädchen, an dem mein Herz hing, zu sehen getrachtet, da hörte ich heut Morgen, hier eben angelangt, von dem beabsichtigten Würfelspiele.

Neue Hoffnung belebte mich, ich glaubte mich hier von Niemanden erkannt, der weißen Farbe der Haut vertrauend wagte ich mich selbst in das Wirthshaus, und wendete meinen letzten Cent, selbst einen Ring, den mir meine Mutter auf dem Sterbebette gegeben hatte, daran, um zwei Koosse zu kaufen. Sie wissen das Uebrige. Der junge Mann, der mich erkannte, ist ein Neffe meines Vaters mein eigener Vetter.

Alfons schwieg, die beiden Frauen aber saßen in der Ecke und schluchzten, selbst Guston war gerührt.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Am 12. d. M., wo bereits ein bedeutend hoher Schnee lag, fuhr die Friedrich-Wilhelmsstraße entlang ein Wagen mit Kaufmannsgütern beladen; hinter der Wacht lenkte der Kutscher sein Fuhrwerk auf den Bürgersteig und führte dasselbe bis vor das Haus Nr. 5, vor dessen Hausthüre hielt er an und traf mit größter Gemächlichkeit seine Vorkehrungen zum Abladen und Unterbringen der Waaren. Es versteht sich nun von selbst, daß alle Vorübergehenden, den vom Bürgersteige auf die Fahrstraße transportierten und in bedeutender Masse aufgestapelten Schnee nolens volens messen mußten. Sollte es denn nicht der Humanität und den Polizeigesetzen angemessener sein, auf der Fahrstraße mit den Fuhrwerken zu bleiben?

Wir erlauben uns wiederholt auf die Drescher'schen Concerte aufmerksam zu machen, welche sonntäglich im Ammerbacher'schen (früher Mengel'schen) Lokale stattfinden. Der Besuch derselben hat sich allerdings vermehrt, doch nicht in dem Maße, wie ihn die mir umsicht geleiteten und mit Präcision vorgebrachten Piecen verdienen, was man eben nur dem Umstande zuschreiben kann, daß theils diese Concerte noch zu wenig bekannt sind, theils die Weihnachtszeit vor der Thür ist, welche einen großen Theil des Publikums mit Beschäftigungen überhäuft. Unter den neulich vorgekommenen Concertstücken gefiel namentlich „Bergmanns Morgengruß“, und ein von Broche componirter Walzer. Nächstens sollen einige Compositionen eines gleichfalls einheimischen Talents, des Musiklehrers Schimpfke zur Aufführung kommen, die sich bereits in den Jakob'schen Concerten den Beifall der Zuhörer errungen haben.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 2 Restaurateurs, 4 Schneider, 2 Klempner, 3 Kaufleute, 3 Hausacquirenten, 1 Friseur, 1 Speisewirth, 2 Barbier, 4 Wäudler, 2 Färber, 3 Schuhmacher, 1 Musiklehrer, 1 Buchbinder, 1 Goldarbeiter, 1 Nagelschmied, 1 Maurermeister, 1 Productenhändler, 1 Schiffer, 1 Bäcker, 1 Schlosser, 1 Tischler, 1 Gastwirth, 1 Züchner, 1 Handelsmann, 1 Victualienhändler, 1 Verfertiger musical. Instrumente. Von diesen sind aus den preuß. Provinzen 40 (darunter aus Breslau 11) aus dem Großherzogthum Oldenburg 1, aus dem Königreich Baiern 1 und aus Mecklenburg-Schwerin 1.

*) Quadron, der Abkömmling eines Weißen und einer Mulattin.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile und deren Raum nur Sechs Pfennige.

Todtenliste.

Vom 5. bis 12. Decr. sind in Breslau als verstorben gemeldet: 63 Personen, 31 männl. 32 weibl.). Darunter sind todgeboren 2; unter 1 Jahre 12; von 1 — 5 Jahren 10; von 5 — 10 Jahren 1; von 10 — 20 Jahren 4; von 20 — 30 Jahren 7; von 30 — 40 Jahren 3; von 40 — 50 Jahren 5; von 50 — 60 Jahren 6; von 60 — 70 Jahren 8; von 70 — 80 Jahren 3; von 80 — 90 Jahren 2; von 90 — 100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital . . . 9
In dem Hospital der Elisabethinerinnen . . 2
In dem Hospital der Barmherz. Brüder . . 1
In der Gefangen-Kranken-Anstalt . . . 1
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe . . . 0

Tag.	Namen und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.
23. Dec.	d. Freigärtner Bahner S.	ev.	Schlag.	20 3
24.	Mädchen G. Buche	ev.	Glaventransf.	— 6
27.	Auszüglr G. Dittich	ev.	Brustleiden	64
1. Jan.	Schuhmacherrwittw. M. Altenort	ev.	Lungenschwindsucht	57
2.	Tagarb. F. Wasser	kath.	Brustwassersucht	43
3.	1 unehl. S.	—	Todtgeboren.	—
4.	d. Haushälter D. Schüttler L.	ev.	Epilepsie.	2 6
	d. Schuhmacherges. R. Salbei S.	kath.	Krämpfe.	1 10 18
	d. Schlosserges. F. Herdt S.	ev.	Schwäche.	— 2
	Hospitalit R. Reimann	ev.	Brustwassersucht	67
	d. Kretschmer J. Berger S.	ev.	Geschwulst.	24
	Dienstmädchen L. Tige	ev.	Lungenentzündung	24
	d. Schuhmacher Fiebig S.	ev.	Schwäche.	— 1
	d. Tagarb. Pohl L.	—	Todtgeboren.	—
	Musikus A. Figner	kath.	Lungenschwindsucht	31
	d. Schiffsknecht G. Schurich Jr.	ev.	Lungenentzündung	60
5.	1 unehl. S.	ev.	Wassersucht	4
	1 unehl. L.	kath.	Krämpfe	— 4 14
	Stadtgerichts-Rath P. Grünig	ev.	Abzehrung	65 8
	1 unehl. S.	ev.	Abzehrung	— 2 8
	Zuckerfieberwittw. Stubbe	ev.	Abzehrung	66
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe.	2
6.	d. Buchbinder L. Speck L.	kath.	Gehirnleiden.	1 6
	d. Lieutenant A. de Wette S.	ev.	Rechbusten	1 3
	d. Tagarb. L. Bitter L.	ev.	Krämpfe.	10
	d. Hausbesitzer R. Moll S.	ev.	Scharlachfieber.	18 11

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.
	d. Stellmacher E. Best L.	ev.	Scharlachfieber.	4 3 20
	Domainen-Intend. Wittw. G. Krumrey.	ev.	Stichfluß.	88
	d. Bauer G. Henkel S.	ev.	Leberverhärtung.	26 5 15
	Wagenmannswittw. R. Kretschmer	ev.	Alterschwäche.	65
	Chem. Baudler A. Kappel	kath.	Leberrheuma.	49
	Schuhmacherrwittw. R. Sinod	ev.	Gefäßstreb.	72
	Köchin D. Schneller	ev.	Schlagfluß.	61
	Zimmerges. J. Jürgensohn	ev.	Lungenschwindsucht	25
	d. Wächter R. Brunert Jr.	ev.	Schwindsucht	27
	d. Klerpächter G. Habich Jr.	ev.	Schlagfluß.	69 6
	Bataillonsarztwittw. G. Helfer	ev.	Lungenentzündung.	70
7.	Almosengen. J. Jäkel	ev.	Alterschwäche.	75
	Tagarb. G. Weinert	ev.	Alterschwäche.	80
	d. Gärtnergeh. W. Heymann S.	ev.	Bräune	3 10
	d. Kürschner M. Bauer S.	jüd.	Lungenentzündung.	— 4
	d. Korbmacher P. Demmig L.	ev.	Herzschlag	24
	d. Lohgerberges. S. Kunert Jr.	ev.	Lungenschlag	64
	d. Knopfmacherges. S. Simon Jr.	kath.	Lungenschwindsucht	42
	d. Inwohner Gnong S.	—	Todtgeboren	—
	Musikier C. Scholz	ev.	Lungenschwindsucht	21 2
8.	Strobarb. A. Kautlich	kath.	Brand	31
	d. Justizrath P. Schneider L.	ev.	Leberleiden	26
	1 unehl. L.	chr.	Schlagfluß	1 2
	Krankenwärter Palesche	ev.	Brustwassersucht	50 3
	1 unehl. L.	ev.	Krämpfe.	— 2 8
9.	Schneider A. Salenberg	kath.	Lungenschwindsucht	54
	1 unehl. L.	ev.	Krämpfe.	— 5
	d. Sparkassen-Kendant M. Raub L.	kath.	Scharlachfieber.	2 11
	Handlungslehrling D. Müller	kath.	Schlagfluß	17
	d. Schaffner M. Koch Jr.	ev.	Lungenschwindsucht	69
	Handlanger C. Sigismund	ev.	Lungenschwindsucht	18
	Dienstmädchen R. Malešky	ev.	Wassersucht	29
	d. Erbsch. S. Keller L.	ev.	Abzehrung	2 7
	Hilfslehrerin Gräfin Lapalette	kath.	Bruchruhr	35 10 21
10.	d. Aufwärter P. Melzer S.	ev.	Abzehrung	— 1 21
	d. Aufwärter P. Melzer L.	ev.	Halsdrüsen	6
	d. Schmiedeges. J. Maršinsky S.	chr.	Abzehrung	— 4
	d. Kaufmann Schloßmann S.	jüd.	Krämpfe.	— 5
	d. Kautendrucker P. Schermann S.	kath.	Schlagfluß	6 15
	Wirthschafterin Th. Brosig	kath.	Brustentzündung	53
11.	d. Schneiderges. F. Menzel L.	ev.	Abzehrung	— 6
	Krankenwärter C. Schönfeld	ev.	Lungenschwindsucht	48 8
	D. L. G. Bore G. Kente	ev.	Schlagfluß	57

Fahrten der Eisenbahnen.

a. Oberschlesische. Abfahrt von Breslau N.M. 2 u. nach Myslowitz. Güterzüge: 6 u. f. bis Myslowitz, 5 u. 15 M. N.M. bis Oppeln. Ankunft 8 u. Abends von Myslowitz. Güterzüge: 3 u. 45 M. N.M. von Myslowitz, 9 u. 8 M. f. von Oppeln.

b. Breslau-Schweidnitz-Freiburger. Abf. f. 8, N.M. 5, Ank. fr. 9 u. 10 M., Ab. 7 u. 13 M. Sonntag: Abf. 2 u. N.M.

c. Niederschlesisch-Märkische. Abf. fr. 7 u. 30 M. nach Berlin, 10 Uhr 33 M. nach Frankfurt, Güter-Zug 5 u. 30 M. bis Dungsau; Ankunft 1 u. N.M. von Guben, 4 u. 38 M. N.M. von Sorau, 8 u. 9 M. Abends von Berlin. Abf. Sonntags-Extrazug nach Lissa 1½ u. N.M. Ank. von Lissa 6½ u. N.M.

Postenlauf:

Personeposten: a) nach u. von Auras, Abgang 7 Uhr fr., Ankunft 9 u. Ab.; b) nach u. von Dirschau, Abg. 10 u. Ab., Ank. 7—8 u. Ab.; c) nach u. von Glog, Abg. 6 u. fr. u. 7 u. Ab., Ank. 4 u. N.M., u. 7—8 u. fr.; d) nach u. von Kattich, Abg. 12 u. N.M. Ank. 12—1 u. Mittags; e) nach u. von Dels, Abg. 10½ u. fr. u. 6½ u. N.M., Ank. 5½ u. N.M. u. 8 u. fr.; f) nach u. von Posen, Abg. 10 u. fr., Ank. 8 u. fr.; g) nach u. von Strehlen, Abg. 6 u. Ab., Ank. 9 u. fr.; h) nach Glogau Abf. 6 u. Ab., Ank. 6½ u. fr.

Die Papier-, Schreib-, Zeichen- und Maler-Materialien-Handlung

von
Heinrich Richter,

Abrechts-Strasse Nr. 6,

empfehl:

Schreibhefte in 4to. und 8vo. von 6 Pf. bis 8 Sgr.
Stahlfedern, 6 Pf. bis 10 Sgr. das Duzend, 5 Sgr. bis 4 Rthl. das Duz.
Stahlfederhalter, 3 " 6 " Stück, 2½ " 2 " Dhd.
Feder-Posen, 1 " 1 " 1 " 20 Sgr. Gebd
Weistifte, 2 " 3 " 1½ " 1 Rthl. Duzd
Reidschw. u. bunt, 6 " 2½ " 5 " 25 Sgr. " "
Tasche, 6 " 25 " 5 " 8 Rthl. " "

Wasser- Pastell- und Del-Farben, Federmesser, Reiszwecken, Spatel, Zeichen-Papiere, Reiszzeuge, Falzheine, Lineale, Reiß- und Zieh-Federn, Gold- und Silber-Muscheln, etc. etc. sammtlich in großer Auswahl, vorzüglicher Güte und zu den billigsten Preisen.

Bei A. Ludwig in Dels ist erschienen und bei Heinrich Richter Abrechts-Strasse Nr. 6 vorrätig:

Anweisung für junge Damen, sich in Gesellschaft beliebt zu machen. Preis 2½ Sgr.

Mittel für junge Herren, sich in Gesellschaften beliebt zu machen. Preis 2½ Sgr.

Landkarten von den verschiedenen Erdtheilen, so wie der einzelnen Länder, und Atlasse zu den verschiedensten Preisen sind in großer Auswahl vorrätig bei

Heinrich Richter,
Abrechts-Strasse Nr. 6.

Von farbigem
Wachsstock
geflochtene Näh- & Schlüssel-
Körbchen.

Auß Sorgfältigste assortirte Wachs-Waaren

Von farbigem
Wachsstock
geflochtene Ampeln
als
Zimmerverzierung.

als Wachsstöcke jeder Art, Wachs- und Wallrath-Kerzen, feinste Wachs-Geflechte, desgl. Spielzeug für Kinder, Heiligen-Bilder, Figuren 2c. 2c. feinste franz. Wachsputzchen von 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. an, tanzende Püppchen und Figuren mit Uhrwerk, ferner Steinpapp-Figuren, — franz. und engl. Parfümerien, herrliche Toilettenkästchen, ächtes Eau de Cologne 2c. 2c.

Wiener Apollo-Kerzen, Pracht-Kerzen, Stearin-Kerzen jeder Art, wie alle in dies Fach schlagende Artikel, zu billigen Weihnachts-Geschenken sich besonders eignend, empfiehlt
Eduard Nickel, Albrechtsstraße Nr. 11.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriele:

- 1) Herrn Maler Bockeln,
- 2) Kaufmann Hirt,
- 3) Kusbom,
- 4) Graf Renard

Können zurückgefordert werden.

Breslau, den 11. Dezember.
Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoire.

Dienstag den 15. December: „Der Freischütz.“ Romantische Oper in 4 Akten von F. Kind. Musik von C. M. v. Weber.

Vermischte Anzeigen.

Umschlage-Zücher,

in reiner Wolle, sind uns von einem auswärtigen Fabrikhause zum Ausverkauf übergeben worden und empfehlen wir dieselben um noch vor Neujahr damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen.

Mengenberg und Jarecki,
Kupferstrichmiedestraße Nr. 41,
zur Stadt Warschau.

Ein guter, starker, gußeiserner Ofen, mit Koch- und Bratrohr versehen ist billig zu verkaufen.

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 37 b, vorrheraus rechts parterre.

Die Weihnachts-Ausstellung von L. Brann und Comp.,

Rothmarkt und Hinterhäuser-Gasse Nr. 18, nahe am Rümbergshof, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen sehr passende Weihnachts-Geschenke: 1 Dgd. Schreibbücher, blau geb., 4 Bogen stark, 6 und 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., mit Blau 9 Sgr., 1 Dgd. desgl. mit bunten Umschlägen 4 Bogen stark, mit Blau 9 Sgr., 1 Dgd. Schreibbücher, deutsch und lateinisch linirt, 9 Sgr., 1 Dgd. feine Diarium, 8 Bogen stark, 9 Sgr., 1 Dgd. Atlas 4 Sgr., 1 feine Bücher-Mappe 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., 144 gute Stahlfedern 4 Sgr., 1 feine Bücher-Mappe, enthaltend 6 feine Schreibbücher, 1 Dgd. Kleistifte, 12 Stahlfedern nebst Falter, 8 Sgr., 1 feine Fiderseide, enthaltend 12 Stahlfedern, 1 Blei- und Schieferstift, 1 Federmesser, 1 Zuckertosen und Pinse, 1 Schiefertafel und 25 gute Federposen für 6 Sgr., elegante Schreibzeuge zu 3 und 3 $\frac{1}{2}$, 4 und 5 Sgr., elegante Näh-Toiletten 2 $\frac{1}{2}$, mit Stickmuster 3 $\frac{1}{2}$ und groß 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., 1 kleine Parfümte-Toilette 4 Sgr., eine dito große 10 Sgr., 1 Hammer und Glöckenspiel 3 Sgr., ein kleines Zitter-Spiel 4 Sgr., 1 Lotteriespiel mit 12 Karten und 90 Nummern 3 Sgr., mit 18 K. 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., Kinder-Panorama 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., 2 B. G. Buch mit Bildern, 2 Sgr., 1 geheftetes Notizbuch in Leder gebunden, 3 und 6 Sgr., elegante Stammbücher mit Gold ausgelegt von 4 bis 6 Sgr., 1 Polsterfeuerzeug 2 Sgr., 25 gute Cigarren in Etuis 3 Sgr., 1 Silber-Etui mit 25 feinen Cigarren 9 Sgr., 50 Lafoma-Cigarren in Etuis 10 Sgr. und noch eine reichliche Auswahl schönster Galanterie-Waaren zu Weihnachts-Geschenken sich eignend.

Auf direktem Wege ist mein Mode-Waaren-Lager mit den neuesten Sachen sowohl zu Weihnachts-Präsenten als zur jetzigen Saison aufs Reichhaltigste assortirt, so daß ich nachstehende Stoffe ganz vorzüglich empfehle:

Neueste Braut- und Gesellschafts-Roben, wolle- und halbwollene Kleider- und Mantelstoffe, Cachemir und Mousseline de Laines, Ballroben in Gaze, Balzörine, Cleopatra, franz. Mousseline und Batist, ebenso Kattune und Umschlagetücher.

Um mit ältern Waaren, wegen Dstern nächsten Jahres stattfindender Geschäftstokal-Veränderung zu räumen, und zu Weihnachts-Präsenten besonders sich eignend, verkaufe ich verschiedene Artikel, besonders Umschlage-Zücher, Mousseline de Laine-Kleider und Kattune zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

N. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1, das zweite Schnittwaaren-Gewölbe vom Ringe, Eingang im Hause.

Geübte Stickerinnen,

so wie Mädchen, die das Sticken erlernen wollen finden dauernde Beschäftigung und Unterricht. Näheres Dhlauer Straße Nr. 85, im Tapissier-Laden.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir ächte % breite Jüchen-Leinwand, den vollständigen Ueberzug für 1 Mtr. 6 Sgr. bis 2 Mtr. 15 Sgr., desgl. Inlet-Leinwand. Ferner Bettdecke, weiße Leinwand, Kleider- und Schürzen-Leinwand, Kleider-Kattun und Rassel, wollene Stoffe, Koberzug, Paravent, Tischgebeck und Handtuchzug, Umschlagetücher, Kattun Leinwand, und Franzen-Zücher, wie noch sehr viele Artikel zu äußerst billigen Preisen.

Mengenberg und Jarecki,
Kupferstrichmiedestraße Nr. 41,
zur Stadt Warschau.

Ausverkauf

von Betten, Oberthor in den Kallonaden Nr. 4

Blumen-Basin, Ampeln und Körbchen werden auf das billigste mit künstlichen Blumen gefüllt Nikolaistraße Nr. 6.

Klein gebacktes Holz ist in Kasten, von 1 Sgr. 4 Pfg. an, zu haben in der Steintohlen-Niederlage, Taschenstraße, neben dem alten Theater.

Heute, so wie alle Dienstage von Abends 5 Uhr an, sind frische schmackhafte Blutleberwürste zu haben. Malergasse Nr. 4.

Peters, Feischmeister.

Zwei gute Schafstellen sind sogleich zu beziehen Weißgerbergasse Nr. 7, eine Stiege.

Ein Schlitten, mit Tuch ausgeklagen, steht billig zu verkaufen Klosterstraße Nr. 2. Näheres daselbst eine Stiege.

Wolff Landsberger,

Ring, in der Eckbude, ganz nahe am Eingang des Schweidnitzer Kellers, empfiehlt: Wollene und boun-wollene Unterjacken und Unterhosen; Strick- und genähte Paraventhosen; schwarz- und bunt seidene Halstücher; alle Arten Westen; eine große Auswahl in wollenen Schowls, Handschuhen, Socken, Vorhemdchen, und noch sehr vielen Artikeln zu billigen Preisen.

Patent-Jacken für Männer und Knaben,

in Wolle und Baumwolle, Unterbekleider, Frauenspenzer, Herren- und Damen-Garnier, Kasavakas, Ananas-Mantelchen, Negligehosen, Shawls, Muffen, Mägen, große und kleine wollene Zücher, wattirte Jacken und Unterbekleider, Strümpfe in allen Größen und Sorten, sowie

etwas ganz Neues,

in gestrickten Negligejacken für Damen und Mädchen in weißer und bunter Zeppitwolle empfing in Kommission und verkauft zu Fabrikpreisen.

Julius Henel vormalig Carl Fuchs,
am Rathhause Nr. 26.

Großer Ausverkauf von Damenputzwaaren.

Um mit meinem sehr großen Lager von Damenhüten in Sammt, Atlas, Moiree und Seide sowie Hauben 2c. bis Weihnachten zu räumen, sollen sämtliche Sachen zu sehr billigen Preisen verkauft werden in der Handlung

Maria Morich aus Leipzig,
Ring 51, 1 Etage.

Ausverkauf

von Gold- und Silberwaaren zu festen Fabrik-Preisen bei

C. Thiel jun., Goldarbeiter.
Dhlauer Straße Nr. 29.

Wolff Landsberger,

Ring, in der Eckbude, ganz nahe am Eingang des Schweidnitzer Kellers, empfiehlt sein auf's neueste assortirtes Waaren-Lager, bestehend in Kleider, Ueberrock- und Mantelzeugen, als: Apollonia's, Neapolitanes, Lama's, Domaste, Twilb's, Kameott's, Thibet's, Halbmerinos und noch andere Züge; sehr schöne wollene Umschlagetücher, eine Auswahl % und % wollene, halbwollene und Mousselin de laine Zücher; seidene und wollene Gravatten-Zücher; Kattunene, Schweizer- und Batisttücher; ächtfarbige Kattune; alle Sorten gebleichte und ungebleichte Pique's, rosa, bunte und gefärbte Paravent; Schürzen, Inlet- und Jüchen-Leinwand; Jaconet's, Kambrie's, Pique's; glatte, gestreifte und farrierte Gardinen-Mull's; Handschuhe, Strümpfe und noch sehr viele Artikel zu außerordentlichen billigen Preisen.

Brennholz-Verkauf.

Gut ausgetrocknetes zwei Mal gesägtes und gespaltenes Brennholz; birkenes pro Klafter 8 Mtr., kiefernes pro Klafter 6 Mtr. 15 Sgr., franco bis vor die Thür, wird hiermit bestens empfohlen und werden Bestellungen angenommen von

Robert Moritz Förder, Herrenstraße Nr. 30.

— Proben liegen daselbst zur gefälligen Ansicht bereit. —

Frisch gemolkene Milch,

rein und unverfälscht wie sie von der Kuh kommt, wird jetzt von einem großen Dominium, um der starken Nachfrage darnach mehr zu genügen in größerer Quantität gefondt, und ist das große Quart für 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. täglich von Nachmittags 4, und früh von 6 Uhr ab im Speere-Laden Hummeri Nr. 49 zu haben.

Ein neuer eleganter Schlitten,

eine ausgezeichnet schöne Wiener Fenster-Chaise neuester Façon auf englischen Stahl-Druckfedern, desgl. eine ganz und halbgedackte Chaise auf E.-Federn, sind bedeutend unter dem Kostenpreise zu verkaufen. Näheres ertheilt

Herr Gastwirth Eichner,

Kupferstrichmiedestraße Nr. 21, im rothen Löwen.

Meublen-Fuhrwerk,

empfehlte zu Auszügen und Transportirung unemballirter Meublen, unter Garantie.

Franz Schilauky, Schuhbrücke Nr. 45.